Askersund

Michael hat herausgefunden, dass die Benutzung von Waschmaschine und Trockenschrank kostenlos ist und momentan sind beide frei. Nun wandern Bettwäsche, Handtücher und was noch so nach einer Wäsche ruft in die Waschmaschine. Als die letzte Maschine gewaschen ist und im Trockenschrank hängt, hört es auf zu regnen, und die Sonne gibt sich wieder die Ehre, so dass wir noch einen schönen Spaziergang durch den Ort machen können. Anschließend wird im Supermarkt nach einem zünftigen Abendessen gesucht, in dem wir mit hungrigem Magen die Kühl-und Gefrierschränke inspizieren.

Stellplatz Askersund

Sundsbrogatan

58°52'42.3"N 14°53'58.0"E

Schöner Stellplatz im Hafen für 30 Mobile auf einer geschotterten Fläche mit Blick auf den Hafen. Strom vorhanden, aber nicht für alle Plätze. Schönes neues Sanitärgebäude. Eine vorgelagerte Insel mit den Badeplätzen ist über eine Brücke zu erreichen

Montag, 08.08.2011

Mortala/Vätternsee

TAGEBUCH

Morgens werde ich wach und die Sonne scheint so harmlos vom wolkenlosen Himmel als wäre sie nie fort gewesen. Mit meiner Kaffeetasse setze ich mich zu meiner schwedischen Wohnmobilnachbarin, die bereits die gleiche Idee hatte, auf die Picknickbank und nun schauen wir zu zweit dem Erwachen des Hafens zu und halten das Gesicht in die Sonne. Eine kleine Unterhaltung in Englisch entsteht und da wir beide die Sprache nicht allzu perekt beherrschen, und improvisieren müssen, verstehen wir uns bestens. Nach dem Frühstück fahren wir weiter in südlicher Richtung um den See und bleiben dabei eine dreiviertel Stunde später gleich in Motala hängen, als wir uns den Stellplatz im Hafen anschauen. Ein blitzsuberer und gepflegter Rasenplatz für 20 Mobile mit Blick auf die gegen überliegende Stadt direkt am See. Nur ein Mobil steht hier und wir haben die freie Platzwahl. In Anbetracht es sonnigen Wetters bleiben wir und für mich gilt es wieder eine Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten zu entdecken.

Mit meinen Walkingstöcken laufe ich auf dem gutausgebauten Fuß-und Radweg am See entlang, der in die Stadt und den gegenüber liegenden Hafen führt. Dabei komme ich an der Schleuse vorbei, durch die gerade ein Segelschiff vom Götakanal in den Vätternsee geschleust wird. Ich laufe durch den Hafen und weiter zum längsten Badestrand am Vätternsee, bis ich zum dortigen Campingplatz komme. Zurück geht es durch die Stadt. Der Storetorget, der Marktplatz mit den Häusern und Geschäften rundherum erinnert mich an die Marktplätze tschechischer Städte. Aus der Stadt geht es wieder zurück in den Hafen, aber nicht ohne vorher noch einen Blick in die weiß gestrichene Kirche, die oberhalb des Hafens thront, geworfen zu haben. Im Hafen sind die Touristen gerade dabei ihren Lunch einzunehmen. An einem der Lokale entdecke ich ein verlockendes Angebot: Bratfisch mit Dillkartoffeln, Remoulade, Möhrengemüse, Salat vom Salatbuffet, einem Getränk sowie Kaffee und Kuchen für 75 SEK. ca. 8 Euro. Da soll nochmal Jemand sagen, Essen gehen in Schweden sei teuer-jedenfalls nicht zur Mittagszeit. So schnell ich kann laufe ich zum Wohnmobil zurück und überfalle Michael mit einer Einladung zum Mittagessen.

Die obligatorische Vorlaufszeit, die er eigentlich bei solchen spontanen Aktionen benötigt, kann ich leider nicht einhalten, den Lunch gibt es nur bis 14.00 Uhr. Kurze Zeit später sitzen wir gemütlich in einem Hafenlokal und lassen uns ein wirklich erstklassiges Essen schmecken. Am späten Nachmittag werde ich nochmal aktiv. Mit dem Rad fahre ich entlang des Götakanals bis ins ca 5km entfernte Borenshuilt. Auf dieser schönen Strecke entdecke ich noch zwei weiter ausgewiesene Stellplätze. Beide mit Stromversorgung. Der erste liegt am Wandererheim auf einer Wiese direkt am Kanal, gegenüber des Industriemuseums und der zweite direkt an der Schleusenanlage in Borenshuilt, dort wo die Schiffe über 5 Schleusen auf- und abwärts in den Borensee bzw. den Götakanal geschleust werden. In der Nachmittagssonne bietet sich mir ein toller Anblick, als ich die Schleusenanlage mit ihren fünf hintereinander liegenden Schleusen hinunter, auf den sehr viel tieferen Borensee schaue. Zurück geht es auf der anderen Seite des Kanals. Auch hier am Kanal sind die Häuser und Vorgärten sehr gepflegt und die Rasenflächen sehen aus, wie mit der Nagelschere geschnitten. Wenn ich die Vielzahl der stets frischgemähten Rasenflächen in Schweden betrachte, dann glaube ich fast, dass das Rasenmähen zur täglichen Hausarbeit gehört, sowie das Staubsaugen. Kurz bevor ich wieder in den Hafen fahren kann und damit zum Wohnmobil, versperrt eine große Baustelle Fahrradweg und Straße. Es ist kein Durchkommen. Ich muss wirklich wieder zurückgefahren. Und so fahre ich die kleine Straße zwischen dem Götakanal und dem Motala Ström solange zurück bis eine Brücke zum Überqueren des Kanals auftaucht. Die Straße, die über diese Brücke führt, führt auch ins Zentrum. Apropo Zentrum ! Sollte ich nicht ein Brot mitbringen? Ohne die Sperrung wäre ich glatt ohne Brot zurück gekehrt. Am Abend bietet uns die Natur wieder ein wunderschönes Schauspiel mit der Sonne in der Hauptrolle. Und nach dem Sonnenuntergang können wir noch bis zum Schlafen, die beleuchtete Stadt gegenüber und die angestrahlte Fontäne inmitten des Sees bewundern.

Dienstag, den 09.08.2011 Loftahammar

Tourenverlauf

TAGEBUCH

Es ist ziemlich spät geworden gestern Abend, aber ich wollte das vorhandene Internet noch nutzen, um den dritten Teil meines Reiseberichtes online zu stellen. Darum ist es heute morgen auch mit dem Aufstehen und Frühstücken später geworden. Im Laufe des späten Nachmittags und Abends hat sich der Stellplatz gut gefüllt. 15 Wohnmobile stehen hier im Söderer Hamn von Motala. Der Himmel ist bedeckt, aber es ist warm. Im Laufe des Vormittags setzt sich die Sonne dann immer mehr durch. Heute wollen wir zur Ostküste fahren und zwar nach Loftahammar, einem kleinen Ort, der unterhalb von Norrköping liegt. Die Fahrt von Motala führt zunächst durch eine ziemlich nichtssagende Gegend mit abgeernteten Kornfeldern und Wiesen. Zwischendurch tauchen immer wieder Industrieanlagen auf. Wir lassen Linköping links liegen und fahren auf der 35 Richtung Västervik. Und schon ändert sich die Landschaft wieder. Schade, dass es jetzt gerade zu regnen anfängt, denn wir fahren Kilometer lang durch einen schwedischen Urwald.

Die Straße ist in Felsen gesprengt worden, die rechts und links jetzt die Fahrbahn flankieren. Ein Mischwald aus Kiefern, Fichten und Birken, durch den immer wieder die blaugraue Oberfläche eines Sees hindurch schimmert. Einzelene rote Schwedenhäuser, so wie ich mir als Kind die Häuser von Bullerbü vorgestellt habe, stehen hin und wieder

einsam in einer Lichtung im Wald. In Oversen verlassen wir die 35 und fahren auf der 213 durch ein Seengebiet, bis wir den kleinen Hafen in dem noch kleineren Ort Loftahammar erreichen. Hier ist es so ruhig, dass wir zunächst überlegen, ob wir nicht weiter in die Hafenstadt Västervik fahren sollten. Aber gerade die Ruhe, der blankgeputzte Himmel und die Sonne überreden uns zum Bleiben.

Am späten Nachmittag wollen wir dann sehen, wohin es uns genau verschlagen hat und wir unternehmen einen größeren Spaziergang durch den Hafen, den Ort und die umgebende Natur. Dabei stellen wir fest, dass Linien- und auch Ausflugsboote zu den vorgelagerten Schäreninseln Hasselö und Ragö fahren, und auch Västervik kann man von hier per Boot ansteuern. Die Preise dafür sind allerdings „very expensive". Eine einfache Fahrt mit dem Linienboot nach Hasselö kostet pro Kopf 180 SEK. Eine Hin- und Rückfahrt mit einem Ausflugsboot sogar über 400 SEK. Wir fahren nicht mit dem Boot, dafür laufen wir ein ganzes Stück um die Bucht herum und zu weiteren kleinen Seen. Im gut ausgestatteten Supermarkt des winzigen Ort besorgen wir später noch Getränke bevor wir zum Wohnmobil zurück gehen. Nach Abendessen und Duschen verziehe ich mich zum Schreiben in meinen „Wintergarten"(sprich: das Führerhaus, in dem ich mir mittels der Drehkonsole des Beifahrersitzes und einem Zusatzpolster eine gemütliche Liegefläche gebaut habe) und beobachte dabei Michael, der wieder einmal sein Anglerglück versucht und dabei selbst eine willkommene Mahlzeit für die Stechmücken

Info Stellplatz im Hafen von

S-59095 Loftahammar

Sjögatan

N 57°54'11" E 16"41'46"

Stellplatz für ca 30 Mobile Preis 150 Kronen inklusive VE und Strom, sowie Dusche, Toilette usw. Supermarkt und Ort ca 300m entfernt. Haltestelle für Linien-und Ausflugsschiffe in ca 100m

Mittwoch, der 10.08.2011 Västervik- Gränsö

Tourenverlauf

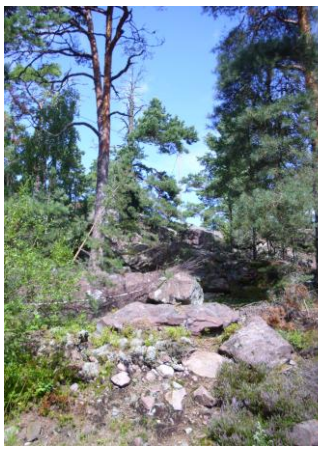
Unseren Morgenkaffe nehmen wir heute einmal ganz feudal auf dem Steg ein und das wieder bei strahlendem Sonnenschein, während uns das Radio ständig von Dauerregen in Deutschland berichtet.Wir haben keinen Appetit auf Frühstück sondern wollen einfach nur in der Sonne sitzen und überlegen, wohin es heute gehen könnte. Die grobe Richtung ist allerdings unwiderruflich vorgegeben:Ab heute kann es nur noch in Richtung Süden, in Richtung Trelleborg gehen, denn von dort aus wollen wir am kommenden Montag die Nachmittagsfähre nach Hause nehmen . Aber soweit ist es noch nicht. Ich habe da auch noch ein paar Wünsche für die letzten Tage in Schweden. Einen Tag möchte ich in diesen verwunschenen Wäldern herumstreifen und auf Blaubeer-, Moos- und Zapfensuche gehen. Außerdem würde ich gern einen Besuch im Glasreich machen und natürlich Ystad, der Stadt des Kommissars Wallander einen Besuch abstatten. Aber bis dort hin sind es noch einige Kilometer, und ganz so weit wollen wir heute nicht fahren. Wir einigen uns auf Gränsö, eine Landzunge inmitten des Schärengartens der Ostsee, die nicht weit von uns ins Meer hineinreicht.

So verlassen wir am späten Vormittag den verträumten Hafen Loftahammar, um entlang des Bägviken über die große Brücke zu fahren, die die Halbinsel mit dem Festland verbindet. Nun geht es einmal ganz um die Bucht mit den vielen kleinen Inseln herum und auf einer sehr schmalen Straße durch eine bezaubernde Landschaft aus Felsen, Kiefern, Heide, Farnen und Moos. Zwischendurch immer wieder kleine Seen oder

Wiesen, auf denen Pferde und Kühe grasen. Die Straße ist wirklich sehr eng und kurvig. Wie auf einer Achterbahn geht es rauf und runter. Gott sei Dank kommen uns nur wenige Fahrzeuge entgegen. Dass auch zwei Mobile aneinander vorbei passen können, stelllen wir kurze Zeit später fest, als uns eins entgegen kommt. Im Gegensatz zu den vergangenen Tagen sind hier viele deutsche Wohnmobile unterwegs. Wahrscheinlich fahren sie alle nach dem gleichen Führer:"Mit dem Wohnmobil durch Schweden" , aus dem wir auch den heutigen Stellplatz an einem Badeplatz heraus gesucht haben.

Rechterhand können wir inzwischen Västervik ausmachen, aber wir lassen es heute noch unbesucht und fahren daran vorbei, weiter auf die Landzunge Gränsö. *Gränsö*" ist d e r Geheimtipp nahe Västervik im Schärengarten der fantastischen schwedischen Ostseeküste. Auch hier führt eine schmale Straße durch Kiefernwälder. Zwischendurch können wir immer einen Blick auf das Wasser erhaschen. Am Schloss von Gränsö, dem jüngsten Schloss Schwedens, fahren wir auf einen großzügig angelegten Parkplatz, an dessen unterem Ende bereits ein Wohnmobil parkt. Wir fahren aber dann noch weiter bis zum 2km entfernten Badeplatz Skanvik, der im Stellplatzführer als Stellplatz ausgelobt wurde. Hier gibt es reichlich Parkraum, aber auch ein Schild, aus dem eindeutig hervorgeht, dass Wohnmobile nicht erlaubt sind. Die vielen Parkplätze für PKW lassen erahnen, welch ein Fahrzeugaufkommen hier an richtig heißen Badetagen herrscht. Nachdem wir uns umgesehen haben, fahren wir weiter bis zum Wendehammer, dem Ende der asphaltierten Straße. Ein kurzer Schotterweg führt zu einem 24 Stunden Parkplatz ohne Verbotsschilder im Wald. Dieser Platz ist für die nächsten Stunden der Unsrige.

Inmitten einer traumhaften Waldkulisse holen wir im Sonnenschein unser Frühstück, nun mehr schon fast ein Mittagessen, nach. Während ich danach nochmal zum Wendehammer zurück und das Stück gehe , das für Fahrzeuge verboten ist, um einen Blick auf die Bucht und die dort angesiedelten Häuser zu werfen, ist Michael bereits weiter in den Wald hineingegangen. „Du musst unbedingt einmal mitkommen," erzählt er mir kurze Zeit später, als wir uns am Mobil wieder treffen. „Das ist einfach fantastisch, diese Landschaft ," schwärmt er mir vor. Und so spazieren wir beide über mit Heide bewachsene Felsen, spüren das weiche Moos unter den Füßen und hören außer dem Knacken, das wir verursachen, wenn wir mit den Füßen auf die vielen umherliegnden Zapfen treten, auch das Meer, das viel weiter unter uns auf die Felsen schlägt. „Ich klettere hinunter ans Wasser," rufe ich und versuche vorsichtig einen Weg über die rutschigen, glattgeschliffenen Felsen zu finden. Dabei rutsche ich natürlich aus und kann mich gerade noch an einem herunterhängenden Birkenast abfangen. Danach rutscht Michael von einem Felsen ab und schliddert auf dem Hosenboden eine Felsetage tiefer. Endlich stehen wir unten auf dem letzten Felsen, an dem die Wellen anlanden. Michael bückt sich und will die Wassertemperatur fühlen. Da rutscht er wieder aus und diesmal rutscht er ins Meer hinein. Bis zur Hüfte steht er im Wasser auf einem Felsvorsprung und kommt aus eigener Kraft nicht meht heraus, weil alles so glitschig ist. Ich strecke ihm die Hand entgegen und ziehe ihn wieder an Land. Was hätte er wohl ohne mich gemacht? Nun müssen wir beide lachen. Wie ein nasser Bär steht er da auf dem Fels, das Wassser aus Hose und Schuhen fließend. Leider ist der Ausrutscher nicht ohne Folgen geblieben: Michael hat sich den rechten Fuß verstaucht. Nass und hinkend macht er sich mit mir auf den Rückweg zum Wohnmobil. Die nächsten Stunden ist er damit beschäftig, auf dem Bett zu liegen, seinen Fuß hochzuhalten und dem Anschwellen des Fußes zuzusehen.



Mich aber zieht es wieder in den Wald . Dieses Mal zum Blaubeeren suchen. Den Kuchenteig hatte ich schon nach dem Frühstück vorbereitet. Mühselig sammele ich die Beeren in eine kleine Tüte. Dabei muss es doch einen Trick geben? Manche Blaubeerbüsche sehen wie durchgekämmt aus. Wie dem auch sei: ich pflücke sie einzeln. Und habe dann auch soviel, dass es zum Kaffeetrinken einen leckeren Blaubeerkuchen geben kann."

„Weihnachten kommt schneller als man glaubt," denke ich beim Anblick der bemoosten Zweige, der überall verstreut liegenden Zapfen und des Mooses. Und zum dritten Mal geht es in den Wald, aus dem ich nach kurzer Zeit mit vier prallgefüllten Tüten wieder ans Womo zurückkehre. Der Platz im Walde ist wunderschön,

aber für die Nacht ist er uns zu einsam. Darum fahren wir gegen Abend zum Parkplatz am Schloß zurück, der direkt an ein Naturschutzgebiet angrenzt.

Während der Auflauffür das Abendbrot im Backofen schmurgelt, nehme ich meine Walkingstöcke und laufe eine Runde am Naturschutzreservat entlang, einem riesigen, eingezäuntem Gelände, in dem man der Natur ihren Lauf lässt. Bäume, die umgestürzt sind bleiben liegen und werden nach und nach von Moosen und Flechten bedeckt, Farne wachsen und verbreiten sich wild im Unterholz und die Tierwelt wird nicht durch Menschen gestört. Unterhalb des Parkplatzes entdecke ich dann einen sehr schönen Badeplatz mit Sandstrand und mehreren Feuerstellen. Diesen kostenlosen Stellplatz sollte man sich wirklich merken.

Info Stellplatz Gränsö Schloß

N 57°45'56" E16°41'16"

Stellplatz auf dem Parkplatz zum Schloss und zum Badeplatz. Toilette, Wasser, Mülleimer vorhanden. Zentrum ca 300m, Strand ca 50m

Donnerstag, der 11.08.2011 Oskarshamn

Tourenverlauf

TAGEBUCH

Nach dem Aufstehen lasse ich es mir nicht nehmen, nochmal die schöne Strecke am Rand des Naturschutzgebietes zu laufen, bevor wir aufbrechen, um in die ca 5 km entfernte Hafenstadt Västervik zu fahren. Im Hafen von Västervik fällt uns gleich das Schild mit dem Wohnmobilpiktogramm auf, dass uns zu einem kostenpflichtigen Stellplatz mit VE führt. Die Wohnmobile

allerdings parken auf einer Schotterfläche daneben, die

kostenlos ist. Dort entdecken wir dann sogar ein Womo mit Herforder Kennzeichen, dessen Besatzung sich auch gerade anschickt, Västervik unsicher zu machen. Wir tauschen ein paar Erfahrungen aus, bevor ich in Richtung Zentrum laufe. Michael bleibt zurück am Wohnmobil. Sein Knöchel ist immer noch dick. Nach der Stadterkundung beim Verlassen der Stadt finden wir einen Lidl und füllen auf, was zur Neige gegangen ist. Auf der E22 fahren wir in Richtung Kalmar. Im Stellplatzführer für Südschweden habe ich einen Stellplatz auf der Halbinsel Fittjö nördlich vor Kalmar entdeckt, den wir anfahren. Es sind einige Kilometer durch den Wald zurück zu legen, bis wir den Stellplatz an einem wunderschönen Badeplatz finden. Aber groß ist unsere Enttäuschung als wir dort das Schild für „Wohnmobile verboten" stehen sehen. So ist es mit Stellplätzen aus Stellplatzführern, die von vielen Wohnmobilfahrern benutzt und angefahren werden: Irgendwann wird es der Gemeinde oder den Einzelnen zuviel und dann darf kein Womo mehr dort stehen. Wir fahren zurück auf die E22 und weiter nach Oskarshamn.

Im Hafen finden wir wieder einen seperaten Stellplatz für Wohnmobile für 100 Kronen ohne Strom vor und bleiben den Nachmittag dort in der Sonne sitzen. Gegen Abend unternehmen wir einen Spaziergang durch den Hafen und schauen vom Wohnmobil den Fähren zu, die von und nach Öland und Gotland ab- bzw. anlegen. Beim Dunkelwerden bietet sich uns vom Wohnmobil aus ein wunderschöner Blick auf die gegenüberliegende beleuchtete Stadt.

Stellplatz im Hafen von Oskarshamn

N 57°16'03" E16°27'25"

Separater Stellplatz für ca 30 Mobile im Hafen von Oskarsham

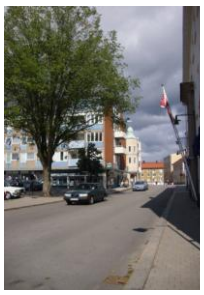
Preis: 100 SEK pro Nacht und Mobil, inklusive Dusche und Toilette. VE vorhanden, aber schwierig, Strom nicht vorhanden, soll aber gelegt werden. Hafenmeister kassiert gegen Abend.

Freitag, den 12.08.2011 Bläsinge auf Öland

Tourenverlauf

TAGEBUCH

Auch heute Morgen wieder Wetter vom Feinsten. Wir sitzen schon früh mit dem Morgenkaffee vor dem Mobil und beobachten das langsame Erwachen des Hafens. Danach fahre ich mit dem Rad in den Ort. Michael bleibt beim Mobil- der Knöchel und außerdem will er in der Zwischenzeit auch entsorgen und Wasser tanken. Das VE ist dann aber etwas problematisch, da es keine richtige VE-Station gibt. Von Oskarshamn geht es weiter auf der E22 in südliche Richtung in den Hafen von Monsteras. Für 100 Kronen ohne Strom könnten wir den Blick aufs Meer geniesen. Da es noch früh am Tag ist, fahren wir weiter, dieses Mal geht es über den Küstenvag, einer landschaftlich besonders schönen Strecke, nach Timmernabben. Kein wohnmobilfreundlicher Ort. Überall stehen Verbotschilder für Wohnmobile. Nur an einem Parkplatz dürfen wir parken. Das wollen wir aber nicht, denn es sind Wohnhäuser in der Nähe, und nach dem Vorfall in Hänö achten wir darauf, dass keine Häuser in der Nähe des Übernachtungsplatzes sind. Wir wissen nicht so recht, was wir machen sollen und entschließen uns dann einfach noch



weiter südlich zu fahren und einen Abstecher auf die Insel Öland zu machen. Wir fahren weiter sehr bequem auf der E22 bis Kalmar. Mit der Fahrt über die Brücke nach Öland haben wir an diesem Tag noch unser Highlight. Es ist sehr windig, das Wohnmbil schaukelt hin, und her und Michael hat zu tun, es in der Spur zu halten. Auf Öland geht es einmal quer über die Insel in das Fischerdörfchen Bläsinge. Hier gibt es zwei Stellplätze für Wohnmobile:

Für 6 Euro können wir auf einer Wiese stehen oder für 10 Euro auf einer Landzunge im Hafen. Die cleveren Fischer hier wissen die Wohnmbil-Saison für sich zu nutzen. „Very cheap", wie unsere französische Wohnmobilnachbarin findet.Trotzdem stellen wir uns auf die Landzunge und stehen wunderschön am Wasser und verbringen den restlichen Tag mit Spazierengehen, Sonnen, Kochen, Lesen und Schreiben.

Info Stellplatz Monsteras

N 57.04159 E 16.44858

Stellplatz im Hafen für 30 Mobile,

Preis 100 Kronen ohne Strom mit Dusche und VE

Info Stellplatz Bläsinge Hafen

N56°37'12" E16°42'08"

Stellplatz im Hafen von Hagby Bläsinge auf Öland. Wasser und Dixi-Toilette sind in den 100 Sek bzw. 10 Euro inklusive

Samstag, den 13.08.2011 Ystad

Tourenverlauf

TAGEBUCH

Strahlendblauer Himmel und eine Sonne, die sich silbern im Meer spiegelt. Es ist wunderschön heute morgen auf unserer einsamen Landzunge. Wir sitzen schon früh in der Morgensonne, schauen auf das Meer und genießen die Stunde. Keine Lust aufzustehen, um zu frühstücken. Aber wir müssen heute den größten Teil der Fahrt zurück zur Fähre in Trelleborg hinter uns bringen. Es

sind noch ca. 400 km bis Ystad, der Stadt des Kurt Wallanders. Die Romanfigur Kurt Wallander ist Kriminalinspektor der Polizei in Ystad und Protagonist der zehnbändigen Krimireihe des Schriftstellers Henning Mankell. Nun liegt Ystad auf dem Rückweg, und ich will mir die Stadt ansehen mit den Fachwerkhäusern, der Mariagatan 10, (Wallanders Wohnhaus), dem Cafe Lotta und den anderen Örtlichkeiten der Romane.

Gegen 11.00 Uhr verlassen wir Bläsinge auf Öland und fahren diesmal wesentlich entspannter, weil windstill, über die Brücke nach Kalmar und können die schöne Aussicht genießen,die wir vom höchsten Punkt der Brücke nach beiden Seiten haben. Kalmars historische Gebäude tauchen von fern auf. Dieses Mal haben wir keine Zeit die Stadt zu

besuchen. Von Kalmar aus geht es auf der E22 unermüdlich in Richtung Süden. Die Landschaft wird langweilig. Erst als unser Navi uns von der 22 ableitet, um eine Abkürzung zu machen, wird es durch versteckte Seen, rote Holzhäuschen, Flüsse und Wassermühlen wieder interessanter vor der Windschutzscheibe. Je weiter wir nach Süden kommen, desto mehr ziehen Wolken auf, und die Temperatur fällt von wohligen 24 Grad auf 17 Grad herunter. Dazu verschwinden Sonne und Himmel unter einem grauen Tuch. Ich bekomme kalte Füße in meinen Badeschlappen und muss eine Strickjacke überziehen. Es regnet Bindfäden, als wir in Ystad im Hafen nach einem

Stellplatz suchen. Mehrere Mobile stehen bereits im Gästhafen. Wir stellen uns dazu. Alles ist matschig und aufgeweicht. Ich nehme meine Regenjacke und erkunde die Begebenheiten des Hafens. Dabei komme ich mit einem Womofahrer ins Gespräch, der mir Auskunft über den Stellplatz in Ystad gibt und dem ich Auskünfte über unsere Stellplätze in Schweden gebe. Der Stellplatz hier in Ystad kostet 150 Kronen, allerdings gibt es keinen Strom. Wir haben in den letzten 4 Tagen ohne Strom gestanden, und eine Nacht mit Strom würde die Batterien wieder laden. Michael ist etwas nörgelig, dass er hier keinen Strom bekommt, obwohl auf dem ganzen Platz im Hafen Steckdosen zu finden sind. Gemeinsam mit einem Wohnmbilfahrer aus Hof, der dringend Strom für seinen defekten Kühlschrank benötigt, untersucht er die Steckdosen und die verschiedenen Hinweisschilder. Und siehe da, nach kurzer Zeit haben wir Strom. Alle Steckdosen sind geschaltet für die Dauer von 3 Stunden. Dann muss ein grüner Knopf, der sich an der Rückwand des Jollenhauses befindet, wieder gedrückt werden. Schnell hat sich der „Stromfund" herumgesprochen, die anderen Mobile gehen auch an den Strom, und irgendwer drückt immer mal den grünen Knopf. Es regnet immer noch, und so halten wir nach dem Kaffeetrinken einen verspäteten Mittagsschlaf. Als ich wach werde, hat es aufgehört zu regnen, und ich kann die Stadt besichtigen. Im Turistbüro gibt es einen Stadtplan, in dem die wichtigsten Orte der Wallander-Romane eingezeichnet sind. Ystad präsentiert sich mir als schmuckes Städtchen mit seinen Fachwerkhäusern, die sich um den Storetorget gruppieren. Ich schlendere durch die Einkaufsstraße und durch die kleinen Seitenstraßen mit den ehemaligen Fischerhäusern. Schnell sind 2 Stunden herum, und ich habe schon einiges gesehen und bin auf den Spuren des Kommissars Wallander gewandelt. Inzwischen ist schon Abendbrotzeit, und ich gehe zurück zum Wohnmobil, Nach dem Abendessen machen wir noch einen Spaziergang durch den beleuchteten Hafen und hinaus auf die Seebrücke. Jedes einzelne Brett der Brücke trögt den Namen seines Spenders. Insgesamt besteht die Brücke aus weit über 600 Namensbrettern. Als wir auf der Seebrücke stehen,läuft gerade eine Fähre ein, hält Kurs auf das Licht der roten und grünen Hafenbefeuerung und verursacht so starke Wellen, dass das Wasser an der Seebrücke hochspritzt und uns nass macht. Wieder ein Tag mit vielen Eindrücken über Land und Leute, der vergangen ist.

Info Stellplatz Ystad Hafen

N 55°25'35" E 13°48'44"

Segelgatan

Stellplatz für ca 20 Mobile. Preis 150 SEK pro Nacht inklusive VE, sowie Dusche und Toilette Für Strom, den grünen Knopf am Jollenhus alle 3 Stunden drücken. Vom Stellplatz direkter Zugang zum Strand

Sonntag, der 14.08.2011 Trelleborg

Tourenverlauf

TAGEBUCH

Voller Hoffnung ziehe ich nach dem Wachwerden das Rollo herunter, aber kein blauer Himmel ist zu sehen, den ich eigentlich erwartet habe. Nach dem Frühstück gehen wir zu zweit noch einmal durch die Altstadt, und dieses Mal besichtigen wir auch das Kloster mit seiner schönen Gartenanlage. Zurück am Wohnmobil wird noch einmal ver-und entsorgt, und dann starten wir zu dem ersten und nun letzten Ziel unserer Schwedenreise,

nach Trelleborg, das ca 50 km entfernt ist. Den Stellplatz in der Nähe des Fährhafens kennen wir noch von der Anreise, und wir hoffen nun einen schönen Stellplatz zu finden, bis am Montag unsere Fähre ausläuft. Aber zunächst müssen wir erst einmal einen Platz auf der Montagfähre bekommen.

In Trelleborg ist der Stellplatz am Vormittag ziemlich leer, und wir bekommen einen Platz mit Meerblick. Schade, dass die Hauptverbindungsstraße nach Malmö direkt hinter dem Stellplatz verläuft. Die Motorengeräusche sind nicht zu überhören. Wir tanken ein wenig Sonne, denn die ist inzwischen wieder aufgetaucht, und dann fahren wir mit den Rädern zum Fährhafen, um die Passage zu buchen. Im schwedischen Hafenkontor der TT Lines geht es gegenüber dem deutschen Büro in Travemünde eher gemütlich zu. Aber als wir die Fähre für den nächsten Tag buchen wollen, sagt man uns, dass diese bereits voll ist. Upps ! Damit haben wir nicht gerechnet. Der netten schwedischen Angestellten entgeht unsere Betroffenheit nicht. Sie bespricht sich kurz mit ihrem Kollegen, dann strahlt sie uns an und sagt, dass sie uns noch dazu gebucht hätte. Wohin auch immer ?Aber beim nächsten Mal sollten wir den Platz auf der Fähre nicht erst einen Tag vorher reservieren. Es wären häufig LKW mit Gefahrengut an Bord, und dann würden keine PKW oder Wohnmobile mitgenommen. Wieder etwas dazu gelernt. Und eigentlich hätten wir die Rückfahrt gleich in Travemünde mit buchen können. Froh und erleichtert, dass alles doch noch so geklappt hat, wie wir es geplant haben, fahren wir zum Kaffeetrinken zurück zum Wohnmobil. Während Michael sich für ein Nachmittagsschläfchen zurückzieht, fahre ich mit dem Rad ein Stück am Meer entlang, entdecke einen schönen Park, kämpfe mich gegen den Wind durch Vorstadtstraßen, den Blick rechts und links schweifend lassen. Ich entdecke hier einen schönen Vorgarten und dort eine hübsche Fensterdekoration in einem der kreativ gestalteten pastellfarbig gestrichenen Holzhäuser. Auch heute am Sonntag scheint die Lieblingsbeschäftigung der schwedischen Hausbesitzer die Gartenarbeit, explizit das Rasenmähen zu sein. Dann erreiche ich die Stadtmitte mit dem Storetorget, dem Rathaus, dem Stadtpark und der Fußgängerzone. Nur wenige Gäste sitzen bei dem Wind heute draußen, um zu essen. Ich schaue und glaube meinen Augen nicht zu trauen: bei den Gästen auf der Terrasse eines Restaurants sitzt meine Kollegin Henrike mit Familie. Wir begrüßen uns mit viel „Hallo" und ich stelle das Rad ab und setze mich mit an den Tisch, wo wir unsere Erlebnisse austauschen, den auch Henrike und Familie sind seit 3 Wochen mit dem Wohnmobil durch Südschweden gefahren und wollen genau wie wir am kommenden Tag mit der Fähre zurück nach Deutschland. Allerdings schon mit der Vormittagsfähre. Bevor ich zu

unserem Womo zurückfahre, verabreden wir uns auf dem Stellplatz. Bis zum Eintreffen halten wir mit unseren Gartenstühlen den Platz neben uns frei, denn der

Stellplatz füllt sich merklich mit Wohnmobilen, die von der Fähre kommen oder wie wir auf die Abfahrt warten. Abends setzen wir uns noch ein wenig zusammen und erzählen von unseren Erlebnissen.

Montag, den 15.08.2011 Trelleborg

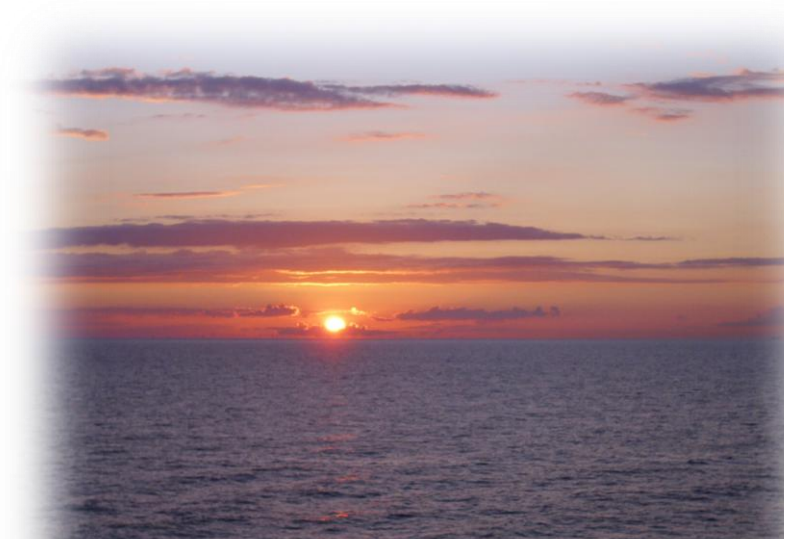
Tourenverlauf

Am Abend und auch die ganze Nacht hindurch hat es geregnet und gestürmt. Mir tut die Pfadfindergruppe leid, die auf der Wiese neben dem Stellplatz ihre Zelte aufgeschlagen hat. Als ich am Morgen die Jalousie herunterziehe, hat es aufgehört zu regnen und die Pfadfinder sitzen unausgeschlafen und durchgefroren beim Frühstück. Der Platz neben uns ist leer. Henrike und Familie sind bereits auf der Fähre. Wir haben noch bis zum Nachmittag Zeit und lassen es gemütlich angehen. Nach dem Frühstück fahren wir mit dem Wohnmobil in den nahegelegenen Supermarkt, um unsere letzten

Schwedenkronen auszugeben. Das klappt bis auf eine einzige Krone: Die bewahren wir auf für den nächsten Schwedenurlaub. Ab Mittag scheint wieder die Sonne. Zeit für ein letztes schwedisches Sonnenbad, bevor es pünktlich ab zur Fähre geht. Dieses Mal haben wir an alles gedacht und zusammengepackt, im Rucksack sind Essen und Trinken, Kissen und Decke sowie der Laptop. Nun müssen wir nur noch die Ecke mit den Steckdosen und der Bank bekommen, in der Cafeteria der Fähre. Aber zunächst erst heißt es warten, bis wir an Bord dürfen. Zunächst sind die vielen LKW an der

Reihe, dann setzt sich unsere Spur in Bewegung. Kaum steht das Fahrzeug, schnappe ich mir wie abgesprochen meine Sachen und gehe schon vor, die Treppe hinauf in die Cafeteria. Die Ecke, in der wir gerne sitzen wollen, ist noch frei. Außer ein paar LKW Fahrer, die schon ihr Essen einnehmen, ist noch niemand da. Glücklich stelle ich meinen Rucksack ab, setze mich und stelle dabei fest, dass ich mein Netbook im Womo vergessen habe. Shet happens! Super Platz, Strom und viel Zeit, um zu schreiben und jetzt habe ich das Wichtigste im Auto gelassen. Jetzt muss ich warten bis Michael auftaucht, um nochmal zum Auto zurückzugehen.

Hoffentlich ist das Deck dann noch nicht angeschlossen. Aber Michael geht selbst, wenn auch nur mit mäßiger Begeisterung, nochmal zurück und holt mir mein Netbook. Dann machen wir es uns bequem. Ich schreibe an meinem Reisebericht weiter, und Michael beschäftigt sich mit Kartenspielen. Zwischendurch beobachten wir das Auslaufen der Fähre, schauen auf dem Sonnendeck dem Sonnenuntergang zu und uns im Shop um. Dieses Mal verfliegt die Zeit wie im Flug, und gegen Mitternacht schauen wir zu, wie die Fähre in den beleuchteten Hafen von Travemünde einläuft. Relativ zügig geht es von Bord und aus dem Hafen heraus auf die Autobahn. Noch 30 km sind zu fahren, dann stehen wir wieder in Reinbeck auf dem Stellplatz und können endlich ins Bett gehen.



Dienstag 16.08.2011 Heimfahrt

Wir haben nochmal richtig ausgeschlafen und in Ruhe gefrühstückt. Dann geht es auf die letzte Etappe unserer diesjährigen Sommerfahrt- zurück über die A7 nach Löhne.

Fazit:

Schweden hat uns als Urlaubsland sehr gut gefallen. Es ist landschaftlich sehr abwechslungsreich und nicht so teuer wie Dänemark. Allerdings haben Alkohol, Zigaretten und Genussmittel auch in Schweden ihren Preis. Sehr gut und günstig kann man Milchprodukte, insbesondere Käse kaufen. Auch Fleisch ist nicht teurer als in Deutschland. Essen gehen ist nur am Abend teuer. Gut und günstig isst man Mittags - die schwedische Lunch-Mahlzeit.

Es gibt viele Schweden, die Wohnmobil fahren, die Urlaub im eigenen Land machen und auf Stellplätze fahren. Besonders im Juli,dem Ferienmonat der Schweden, sollte man sich zeitig auf dem Stellplatz oder Hafen einfinden.

Freies Stehen ist in Schweden überall erlaubt, aber man sollte sich nicht in unmittelbare Nähe von Wohnhäusern stellen.